

vorher von alledem wissen, da er sonst sicher aus Rücksicht für Eugenie seine Einwilligung nicht geben würde.

„Aber kehrt Eugenie heute denn nicht mit dir nach Senftenburg zurück? Und was soll der Baron davon denken?“ fragte ich unruhig Tante Ulrike.

„Nein, sie will ihn erst im Brautkranze wiedersehen, ich soll ihm sagen, was ich will,“ entgegnete die Tante lächelnd. „Mache nur jezt und eile dich, sonst bist du am Ende eine Brautjungfer ohne Kranz für die Braut.“

Sch stürzte dabon, so schnell ich konnte; aber ehe ich noch irgend etwas anderes besorgte, eilte ich zu meiner Marie, sie mußte erst alles erfahren, selbst auf die Gefahr hin, daß ich für Eugenie keinen frischen Myrtenkranz mehr bekäme.

18.

Ein froher Tag.

„Wird Eugenie heute auch nicht nach Senftenburg kommen, Tante Ulrike?“ fragte der Baron traurig, als die Morgenstunden des Sonntags vergangen waren, und immer noch kein Wagen vorfahren wollte.

„O doch, lieber Baron!“ entgegnete die Tante. „Sie wollte nur so gern mit Gretchen erst in die Kirche gehen, dann kommt sie. Aber wie wäre es, lieber Baron,“ fuhr die Tante heiter fort, „wenn Sie heute einmal wieder ordentliche große Toilette machten! Sie dürfen ihren armen Fuß zwar noch nicht in Bewegung setzen, aber außerdem sind Sie kaum noch ein Patient zu nennen. Zeigen Sie das Ihrer Braut, überraschen Sie das liebe Kind, die Sie nun lange genug in